

Jahresbericht 2010

Verein für Höhlenkunde in Obersteier (VHO)

Robert Seebacher

Im Vereinsjahr 2010 konnten die Mitglieder des Kernteams des VHO wieder zahlreiche Forschungstouren unternehmen. Insgesamt gelang es mehr als 2,5 km an Neuland in 21 verschiedenen Objekten zu dokumentieren.

Weiters erbrachten umfangreiche Geländeerkundungen in verschieden Gebieten des Toten Gebirges und des Dachsteins etliche Neuentdeckungen.

Viel Zeit wurde für ein neues VHO-Projekt investiert, mit dem Ziel eine größere Höhle unter dem Tauplitzalm-Plateau zu finden. Bei zahlreichen Geländeerkundungen war es möglich mehrere neue Höhlen und Schächte zu entdecken. Der 20 m tiefe Dalmatinerschacht (1622/52) und der Liftschacht (1622/53) wurden erforscht, vermessen und im Kataster aufgenommen. In der altbekannten Hemmernbodenhöhle (1622/23), in der ein sehr starker Luftzug festgestellt werden konnte, gelang es hinter einer Engstelle eine Fortsetzung zu erkunden. Die Gesamtlänge des interessanten Objektes beträgt nun 92 m, wobei noch etliche unvermessene Bereiche und mögliche Fortsetzungen vorhanden sind.

Bei einer Tour im Winter wurde das Wetterloch (1622/7) neu bearbeitet. Dabei vermaß man die stark bewetterte Schachthöhle auf eine Gesamtlänge von 118 m. Bei dieser Tour konnte man auch die Herkunft des Luftzuges lokalisiert. Dieser kommt aus einem bisher unüberwundenen Versturz am tiefsten Punkt bei – 76 m.

Im Bereich des Südöstmassivs des Toten Gebirges arbeitete man auch an der Erforschung des DÖF-Sonnenleiter Höhlensystems (1625/379) weiter.

Eine dreitägige Biwaktour wurde vom Eingang Ozonloch aus, unternommen. Dazu wurde bis zu einem Biwak in 462 m Tiefe abgestiegen. Von dort erfolgte dann am nächsten Tag der Abstieg bis auf -540 m, wo jenseits einer breiten Schachtstufe eine Fortsetzung vermutet wurde. Mittels Akku-Bohrhammer gelang es rasch eine steile Rampe zu erreichen, welche dann relativ unschwer tatsächlich zu der Fortsetzung führte.

Ein schöner, stark bewetterter Gang (MX5-Gang) mit 2-4 m Höhe und 1-3 m Breite führte zu zwei Schächten. Beide brechen in die bereits bekannte, etwa 30 m tiefer liegende Etage des Traglbaches ab. Es gelang zwei Schächte mit Seilhilfe zu queren und in einen geräumigen, in Richtung Süden ziehenden Canyon zu gelangen. Dieser fossile Teil ist deutlich bewettert und führt über zahlreiche, kletterbare Stufen nach oben. An einer in freier Kletterei unüberwindlichen Canyonstufe musste der Vorstoß in 506 m Tiefe abgebrochen werden.

Zahlreiche, teilweise stark bewetterte Fortsetzungen konnten im Zuge dieser Tour nicht weiter verfolgt werden und warten in diesem neu erschlossenen Gangsystem noch auf ihre Dokumentation. Alles in allem erbrachte diese 46-stündige Biwaktour 307 m Neuland, wodurch sich die vermessene Gesamtlänge des DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystems auf 22.237 m erhöhte.

Auch im Umfeld des Albert-Appel-Hauses im westlichen Toten Gebirge gelang es bei der Brunnwiesalm und am Gsollberg mehrere Höhlen zu entdecken und zu erforschen.

Im Zuge des Weißenbach-Höhlenprojekts (WCP) wurden die Forschungen im Bereich Hochangern (südlicher Warscheneckstock) fortgesetzt. Mehrere Geländeerkundungen im Gebiet zwischen dem Predigtstuhl und dem Torkoppen erbrachte die Neuentdeckung und Dokumentation von zehn Höhlen: Dabei handelte es sich um die Predigtstuhl-Höhle (1634/143), GL: 63 m; GH: 38 m; Zukunftsschacht (1634/144), GL: 48 m; GH: -43 m; Überdrüber-Schacht (1634/145), GL: 10 m; GH: -7 m; Predigtstuhl-Kluft (1634/146), GL: 24 m; GH: 10 m; Predigtstuhl-Schacht (1634/147), GL: 34 m; GH: -22 m; Kleiner Torkoppenschacht (1634/148), GL: 17 m; GH: -14 m; Kleiner Schattenris'n-Schacht (1634/149), GL: 17 m; GH: -13 m; Schattenris'n-Höhle (1634/150), GL: 220 m; GH: 63 m; Kleiner Eisschacht (1634/151), GL: 20 m; GH: 13 m und den Felsbrücken-Schacht (1634/152), GL: 33 m; GH: 11 m.

Bei den vermessenen Höhlen handelte es sich durchwegs um Schächte, wobei die Predigtstuhl-Höhle und die Schattenris'n-Höhle auch horizontale Gangansätze haben. Der Predigtstuhl-Schacht, der Zukunftsschacht und die Schattenris'n-Höhle besitzen noch Schachtfortsetzungen.

In der periodisch aktiven Wasserhöhle Kugelmühle (1623/221) bei Altaussee gelang es in einem Arbeitseinsatz den bei einem Hochwasser verstürzten Höhlenteil wieder begehbar zu machen. Bei einer anschließenden Erkundung konnte festgestellt werden, dass der Endsiphon noch einige Meter

tiefer abgesunken war. Dadurch ist die Höhle nun 95 m tief. Die Gesamtlänge erhöhte sich um 11 m auf 193 m. Weiters erbrachte eine Lotung die Erkenntnis, dass der Siphon mindestens 20 m tief ist.

Im Bereich des steirischen Dachsteinplateaus am Zinkenkogel wurden zwei zuletzt 1938 bearbeitete Höhlen gesucht. Aufgrund der zu hohen Schneelage konnten die beiden Objekte jedoch nicht aufgefunden werden. Stattdessen gelang die Entdeckung eines großen Schachtes, welcher in 20 m Tiefe mit der Höhle im Zinkental (1549/3) verbunden werden konnte. Insgesamt wurden bei dieser Tour 119 m vermessen. Die weitere Fortsetzung war leider zugeeist und konnte noch nicht weiter erforscht werden.

Von 21. bis 27. August 2010 fand bereits zum dritten Mal das VHO-Forscherlager am Dachstein-Südrand im Bereich des Hallstätter-Gletschers statt. Als Stützpunkt des Folas "Sub-Glacies III" diente abermals die Seethaler-Hütte auf 2740 m Seehöhe.

An der Forscherwoche beteiligten sich in diesem Jahr insgesamt 11 Vereinsmitglieder.

Am Beginn der Expedition stand die Erforschung einer neuen Höhle im Bereich des zentralen Wandbereiches unterhalb der Dachstein-Schulter auf dem Programm. Der markante, 10 m hohe Canyoneingang wurde bereits vor zwei Jahren gesichtet und als besonders interessant eingestuft. Die Höhle ist nur über einen sehr aufwändigen Weg erreichbar. Zuerst muss über den Klettersteig der Dachstein-Schulter 150 Höhenmeter aufgestiegen werden. Von dort wurde eine mehr als 200 m lange Abseilpiste in der an dieser Stelle über 700 m hohen Wand eingerichtet. Der Eingang zum Eiskristall-Canyon (1543/213) liegt auf 2751 m Seehöhe oberhalb eines ausgeprägten Bändersystems und ist die bisher höchstgelegene Höhle in diesem Bereich. Die Höhle führt als meist großräumiger, von Schachtstufen unterbrochener Canyon in den Berg. Besonders beeindruckend ist der 100 m tiefe Titanic-Schacht, welcher eine über 60 m hohe Eissäule aufweist. Der Schacht mündet auf einer Seehöhe von 2600 m in einen versturztgeprägten, sehr großen Raum. Ein schwieriger Aufstieg erschloss einen weiter in Richtung Norden ziehenden Höhlenteil mit beeindruckenden Rauhreifgebilden, dem Palast der Eiskönigin.

Die tiefen Teile des Eiskristall-Canyons nähern sich dem Voodoo-Canyon auf etwa 90 m. Eine Verbindung konnte jedoch vorerst nicht nachgewiesen werden.

In nur drei Forschungstagen gelang es diese Höhle auf 609 m Länge bei einer Niveaudifferenz von 186 m zu erforschen und zu vermessen. Somit ist der Eiskristall-Canyon die höchstgelegene Großhöhle Österreichs.

Die bereits in den 1970er Jahren von Dr. Arthur Spiegler auf 30 m Länge befahrene Prusikhöhle (1543/68) in der Schneebergwand war ebenfalls Ziel einer ausgedehnten Forschungstour. Der lange Zustieg erfolgte über den Hallstätter-Gletscher, die Steiner-Scharte und den Gosau-Gletscher. Der Eingang liegt etwa 100 m über dem Wandfuß und war nur in schwieriger Kletterei erreichbar. Auch diese Höhle weist sehr große Gang- und Hallenpassagen auf. Leider endet der steil in die Tiefe ziehende Hauptgang an einem massiven Versturz. Die Höhle konnte auf 244 m Länge und 89 m Tiefe erforscht und vermessen werden. Eine sehr lange Forschungstour führte schließlich auch noch in den Voodoo-Canyon (1543/225). Dort gelang es eine große, stark bewetterte Fortsetzung zu entdecken. Ein Canyon mit bis zu 10 m Breite und 40 m Höhe führt vom Gletscherdom (Motivhalle) in Richtung Norden. Ein auf 2500 m Seehöhe gelegener, 100 m langer, schöner phreatischer Gang konnte dort auch noch vermessen werden. Insgesamt erbrachte diese Tour 350 m Neuland wodurch sich für den Voodoo-Canyon eine neue vermessene Gesamtlänge von 1854 m ergibt. Geländeerkundungen im Bereich des Hallstätter-Gletschers, des Gjadsteines und des Taubenkogels rundeten die Forschungsarbeiten ab.

Obwohl an mehreren Tagen nur mit einem Forschungs- und Vermessungsteam gearbeitet werden konnte gelang es wieder mehr als 1,2 km neue Höhlenteile in 3 verschiedenen Höhlen zu vermessen und zu dokumentieren. Am Vormittag des letzten Forschungstages stürzte ein 11-jähriges Mädchen aus den Niederlanden unweit der Seethaler-Hütte in eine Gletscherspalte. Hier war die Anwesenheit des Forschungsteams ein Glücksfall und es gelang gemeinsam mit dem Hüttenwirt und einem Alpinpolizisten innerhalb von nur etwa 10 Minuten das Mädchen zu bergen. Das Kind war von einer Schneebrücke in 8 m Tiefe aufgefangen worden und überstand den Absturz nahezu unverletzt.

Von den Mitgliedern der Höhlentaucherguppe des Vereines wurden in verschiedenen Karstquellen und Höhlen Arbeits-, Forschungs- und Trainingstaugänge durchgeführt.

So wurde die im Hirschbrunn (1546/1) bei Hallstatt installierte Messsonde über Auftrag der OÖ Landesregierung nun vollkommen abgebaut und aus der Quellschale entfernt. Ein weiterer Arbeitseinsatz wurde in der Sagtümpelquelle bei Tauplitz durchgeführt. Im Zuge dieses Einsatzes war es möglich, die Quellschale dieser Riesenkarschale zu betreten. Leider konnte keine weiterführende Fortsetzung entdeckt werden.

In der Kogelgrabenhöhle bei Bad Ischl stand eine Betauchung des 1. Siphons mit dem Ziel einer Faunenerhebung auf dem Programm. Dabei gelang es zahlreiche Höhlentiere zu entdecken und zu bestimmen.

Einige Mitglieder nahmen wieder an diversen Veranstaltungen des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher und des steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung teil.

Mehrere Presseaussendungen und Vorträge, sowie Führungen mit Kindern und Jugendlichen gehörten ebenso zum Arbeitsprogramm.

Auch in diesem Jahr war wieder eine große Abordnung des VHO beim Italienischen Höhlenforschertreffen in der kleinen Ortschaft Casola vertreten. Wie schon in vielen Jahren zuvor unterhielt man dort einen Verkaufsstand in der Speleobar mit Essen und Getränken.